

# Vom Arbeitslosen zum Unternehmer

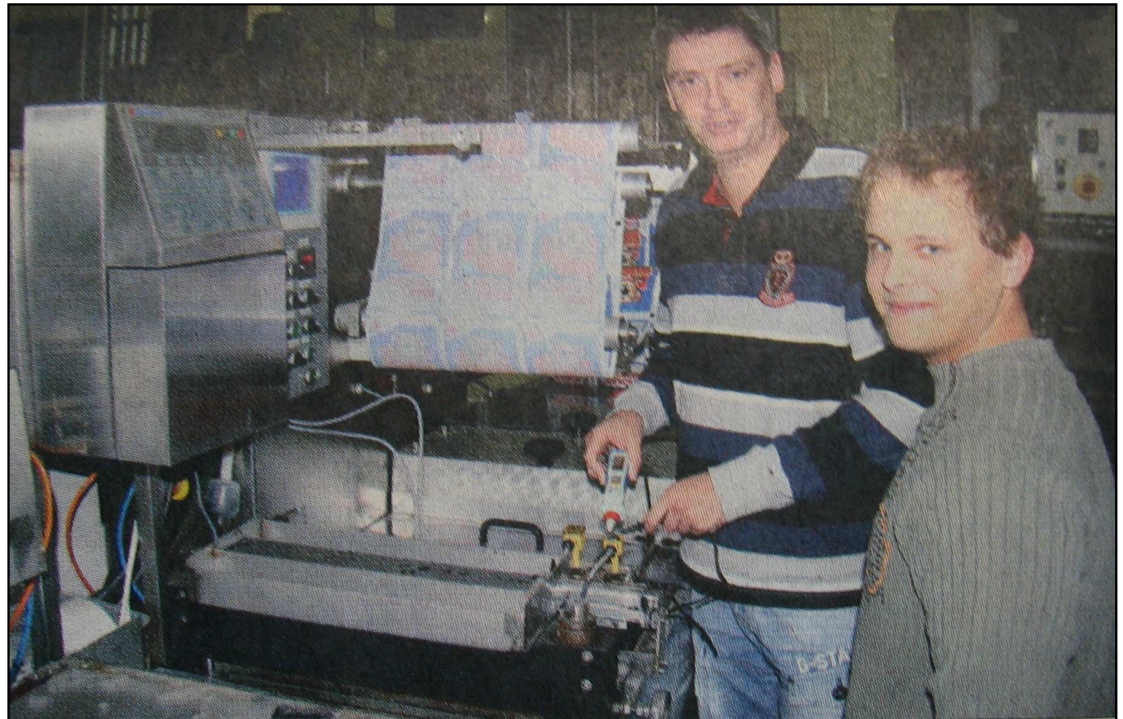
Software-Spezialist sammelte bei der Wassereis-Produktion wichtige Erfahrungen

Die Entstehungsgeschichte von Automation & More ist eng mit der Firma Busemann verbunden. Seit dem Bezug des neuen Firmengeländes auf dem Zechengelände Grillo IV im Jahre 1994 sorgen erstmals Elektronenhirne für die vollautomatische Wassereis-Produktion. Mann der ersten Stunde ist Automatisierungstechniker Markus Wild. Der heute 40-jährige Programmierer, richtete damals die grundlegenden Programme der Produktionsanlage ein und schuf die grafische Busemann-Bedienoberfläche als Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine.

2004 schloss Wilds Arbeitgeber in Kamen seinen Betrieb. Wild verlor seinen Arbeitsplatz. Als Busemann-Geschäftsführer

Helmut Werner davon erfuhr, setzte er sich mit dem Computerexperten in Verbindung und redete ihm zu, sich selbstständig zu machen. Gemeinsam mit Michael Soete gründete Wild die Automation & More GmbH. Erster Firmensitz war ein kleiner Büroraum im Verwaltungsgebäude der Firma Busemann.

Um Aufträge brauchte sich die kleine Softwareschmiede nicht zu bemühen, denn Busemann hatte reichlich Bedarf. „Das alles sind keine gewöhnlichen Computerprogramme, wie man sie von der Stange kaufen kann, sondern firmenindividuelle Simaticsteuerungen“, sagt Wild. Allein bei Busemann sind rund 600 Ventile, 80 Pumpen und Rührwerke so wie unzählige Sensoren über SPS-Technologie miteinander vernetzt. Im Rechenzentrum in der EDV-Warte laufen die Leitungen zusammen. Hier kann der Operator über Bildschirme



Michael Soete (l.) und Martin Kreutzer von A&M kontrollieren die Sensoren einer Abfüllstraße für Wassereis bei der Firma Busemann

und Mausclick eine oder mehrere von rund 100 vorprogrammierten Produktionen auslösen, die Abfüllmaschinen in Gang setzen oder jedes Ventil, jede Pumpe und andere Vorgänge manuell starten. Über Sensoren werden dabei sämtliche Leitungs- und Kesseltemperaturen, Flüssigkeitsstände und Drücke an das System in Echtzeit zurückgemeldet. Das System löst vollautomatisch die nötige Rohstoffförderung und Mischung in genau definierter Menge aus. Der Computer weiß, an welcher Pumpe die einzelnen Rohstoffvorlagen angedockt sind und nimmt die exakte Dosierung vor. Eine Rohstoffdatenbank zeigt ständig den Verbrauch und meldet, wenn Vorräte wie z.B. die Sirupkonzentrate erschöpft sind. „In einem weiteren Schritt der Automation könnten die fehlenden Zutaten vollautomatisch durch eine zusätzliche Schnittstelle vom System

beim Großhändler nach geordert werden“, sagt Wild. Da der Platz dem Programmiererteam, dass jetzt auch durch freie Mitarbeiter unterstützt wird, nicht mehr aus-

reichte, bezog die Firma vor wenigen Wochen ein eigenes, neu erbautes Bürogebäude, das auf dem Busemanngelände angesiedelt ist.



Jannis Werner (l.) und der technische Betriebsleiter Andreas Frack kontrollieren die Ventile am Siruplager. Die Ventile werden ebenfalls automatisch gesteuert.